

Altarabische Wiegen- und Schlummerlieder.

Von

I. Goldziher.

Die Philologen des II.—IV. Jahrh. d. H. haben kein Moment des altarabischen Lebens für zu kleinlich und geringfügig gehalten, um die auf dasselbe bezüglichen Daten zu sammeln. Muḥammad b. Al-Mu'allâ al-Azdî (im III. Jahrh.), der in der arabischen Literaturgeschichte vorzugsweise als Commentator der Gedichte des Tamîm ibn Muḥbil genannt wird, schrieb ein Buch unter dem Titel *كتاب الترقيص*; dasselbe hatte wahrscheinlich die Sammlung von Liedern zum Zwecke, welche aus den älteren Zeiten mit der Bemerkung überliefert waren, dass dieselben dazu dienten, die Kinder dabei hüpfen oder tanzen zu lassen. H. Ch. (v, p. 499 zu nr. 11822) hat den Inhalt dieses Buches unrichtig geahnt, indem er den Titel dahin deutet, dass es der Mittheilung belustigender Erzählungen gewidmet war. Aus diesem Buch wird ein Gedichtchen citirt, welches Al-Šejmâ', die den kleinen Muhammed zu warten hatte, zu seiner Unterhaltung zu singen pflegte.¹ Bei der Tendenz dieser Literaturgattung zur Vielseitigkeit,² hat das Buch des Azdî auch andere Nach-

¹ Ibn Haġar, *Isāba*, ed. Calcutta IV, p. ٦٦٣: *وقالت الشيماء ترقص النبي صلى الله عليه وسلم*.

² Es ist ein Canon der Philologen, nicht bei einer Sache zu bleiben, sondern dem Ueberdrusse des Lesers vorbeugend, viel Allotria einzustreuen. Al-Gāhiz (Petersburger Hdschr., fol. 156^a) hat diese Tendenz in seinen verschiedenen Büchern am augenfälligsten bethätigt und dieselbe auch in einen Canon gefasst: *وجه التدبير في الكتاب إذا طال أن يداوى مؤلفه نشاط القارئ له ويسرفه إلى حظه*.

richten enthalten; Al-Sujûṭi citirt daraus genealogische und philologische Notizen.¹ — Das Buch des Azḍī ist, wie das meiste aus jener Sammel-literatur, nicht erhalten geblieben. Man kann jedoch aus der Literatur eine kleine Sammlung von tarkīṣ-Liedern zusammenstellen, die uns ungefähr einen Begriff von der Natur derselben bieten. *رقص* oder *زَفَن*² sind die Wörter, mit denen man das singende Begleiten der Hüpfübungen der Kinder bezeichnet. Sie werden auch von Wiegen- und Schlummerliedern gebraucht, wie solche bei den Arabern allgemein üblich waren.³ Sowohl Vätern als Müttern begegnen wir bei solchen Liedern. Hind bint Abi Sufjān singt ihrem kleinen Sohne folgendes Liedchen:

„Ich werde Babba verheirathen — mit einem Mädchen in einem Zelte — welches den Kopf einer Puppe kämmt“.⁴

„Babba“ ist wohl Kosewort für das Kind; falsche Interpretation hat es für den Eigennamen des Kindes genommen. Demselben Liedchen begegnen wir nämlich, mit einigen Varianten, als Wiegenlied der Mutter des ‘Abdallāh b. Al-Ḥārīt b. Naufal, und Ibn Durejd meint, dass dies „Babba“ ein Name des ‘Abdallāh sei.⁵ — Wie in Kinderliedern überhaupt⁶ so wird auch in diesen tarkīṣ-Liedern nicht immer auf den logischen Zusammenhang des Textes Gewicht gelegt, sondern zumeist nur die Wirkung durch Rhythmus und Reim im

بالاحتيال له فمن ذلك ان يخرج من شىء الى شىء ومن باب الى باب بعد (?) الا يخرج من جملة ذلك الفن ومن جملة ذلك العلم ولكنى اعرف ملالة الناس للكتاب (إذا طال). Die späteren Schriftsteller sind diesem Canon treu gefolgt und haben ihm in ihren Aeusserungen über die Composition ihrer Bücher öfters sehr weitläufigen Ausdruck gegeben; ich verweise nur auf Agāni, I, p. ٤, II, p. ٣٧. Al-Mubarrad, *Kāmil*, p. ٤٠٩, ٤٢٨, VII ٥٢٩ u. a. m.

¹ Al-Muzhir, II, p. ٢٢٦, ٢٢٧, ٢٣١.

² Ibn al-fakīh, ed. de Goeje, p. ١١٩, 18, auch *نَزَى* Agāni XVIII, p. ١٤٧, 6 ff. Für *زَفَن* vgl. noch Ag. I, ١٢٥, 19, 21, Jāḳ. II, ٦١ ult.

³ vgl. Al-Mubarrad, p. ٨٠, 3, *وتغنيه في مهد*.

⁴ Al-Ṭabarī, II, p. ٤٥١, 12.

⁵ *Kilāb al-istikhāk*, p. ٤٤.

⁶ Man vgl. meine Abhandlung: *Jugend- und Strassenpoesie in Cairo*, ZDMG., xxxiii, p. 613.

Auge behalten. Ga'far b. Al-Zubejr singt seinem kleinen Mädchen, Umm 'Urwa folgendes vor:

,Bravo 'Urwa in den Satteln — ich liebe jeden, der aus- oder eingeht.'¹

Das Wiederholen der Worte steht gleichfalls im Einklang mit dem Zweck dieser kindischen Liedchen; *يا بآبى يا بآبى يا بآبى *كأنه* lautet das tarkış des 'Abd al-Muṭṭalib für eines seiner Kinder;² es ist wohl gewiss nicht speciell von 'Abd al-Muṭṭalib gesungen worden, aber für jeden Fall ist es der Art solcher poetischer Productionen aus älterer Zeit angemessen. Bemerkenswerth ist es, dass die Mutter in solchen Liedern ihrer Klage gegen den eigenen Gatten Ausdruck gibt. Ein Mann Namens Abū Ḥamza mied das Zelt seiner Gattin, da ihm diese ein Mädchen gebar; die Mutter wartete des Säuglings und sang ihm folgendes Wiegenlied:

,Was ist dem Abū Ḥamza, dass er nicht zu uns kommt — dass er sich in Nachbarshäusern herumtreibt — aus Zorn darob, dass wir nicht Söhne gebären — wir empfangen ja nur, was er uns gegeben!'³ Zufällig ging Abū Ḥamza an dem Zelt vorbei, als darin dies Wiegenlied gesungen wurde. Er trat dann auch hinein und küsste Mutter und Töchterchen.⁴

Ausser den eigentlichen Wiegen- und Schlummerliedern finden wir das der Kindersprache angehörige Wort *طبا طبا*, das die Bedeutung hat: ‚Schlafe, schlafe‘. Daraus wurde bekanntlich auch ein Eigenname.⁵ Der Name Tabāṭabā ist nicht das einzige Beispiel dafür, dass jemand seinen Namen aus dem Schlummerliede erhält, das man

¹ Agānī, xiii, p. 106.

² Ibn Durejd, p. vo.

³

ما لأبى حجة لا ياتينا
يظل في البيت الذى يلينا
غضبان ألا نلد البنينا
وانما نأخذ ما اعطينا

⁴ Al-Ġāhiz, *Kitāb al-baġān*, fol. 31^b.

⁵ Abu-l-Maḥāsīn, *Annales*, II, p. 231, ult.

ihm in seiner Kindheit vorsang. Wir können noch ein anderes Beispiel dafür anführen. Der Vater des Philologen 'Omar b. Šabba (st. 262) hiess eigentlich Jazîd, seinen späteren Namen Šabba soll er dadurch erhalten haben, weil dies Wort in dem Schlummerliede vorkam, welches ihm seine Mutter oft vorgesungen hatte.¹ Dies Schlummerlied zeigt uns übrigens im Vergleiche mit einem oben angeführten Beispiele auch, dass man die Formel يَا يَابِى in dieser Poesie gern zu gebrauchen pflegte.

¹ Al-Muzhir, II, p. ۲۱۶: يَا يَابِى تَرْقِصُهُ وَتَقُولُ * وَأَنَّمَا لَقَّبَ شَبَّابًا لِأَنَّ أُمَّهُ كَانَتْ تَرْقِصُهُ وَتَقُولُ * يَا يَابِى وَشَبَّابًا * وَعَاشَ حَتَّى دَبَّ